

der Sturz, wie todesmutig deutsche Treue, wie schmachvoll deutscher Verrat und Eidbruch.

Unser Volk, das Volk der Denker und Dichter, hat immer seiner Seele tiefstes Sühnen in feste Formen gebannt. Nicht nur in Heldenlied und Sage, sondern auch im wuchtigen Hünengrabe, im stolzen steinernen Male, um das die Vergangenheit märchenhaft rauscht und raunt, schaut uns die Seele unserer ältesten Vorfahren, die ja auch unsere Seele ist, aus tiefen, mächtigen Augen an.

Manche Sitte, manches Wort aus uralter, nebelgrauer Zeit klingt noch heute in unser Kulturleben hinein, und in Volksbrauch, Sitten, Aberglauben, Namen und Zeichen sehen wir die Spuren des Geistes germanischer Urahnen.

Das gefundene Hufeisen, welches das Schulkind als glückbringend heimträgt, verbindet es wie mit einer eisernen Brücke über den Strom der Zeit und vieler Jahrhunderte hinweg mit dem blonden Germanenkinde im deutschen Urwalde, das im Saufen des Sturmes in den Wipfeln der Eichen den Götterkönig von Walhall, Wodan, auf seinem schwarzen Rosse daherbrausen sah. — Das uralte heilige germanische Zeichen des Hakenkreuzes und das Symbol des Sonnenrades kehrt in den Kunstäußerungen der ganzen deutschen Vergangenheit bis auf die neueste Zeit immer wieder.

Wie der alte Germane mit Runen und heiligem glückbringendem Zeichen das Gebälk oder die Tür seines Hauses schmückte und jedes Gerät mit seiner Hausmarke versah, wie er in seinen Schnitzereien in wunderbaren Rankenzügen und Verschlingungen geheimnisvolle Dinge rätselhafter Symbolik erzählte, so ist auch in den Steinbauten des Mittelalters das Steinmetzzeichen Rune und Hausmarke zugleich, so spricht aus den alten Sachwerkbauten mit ihren eigenartigen Falkenstellungen und Holzverteilungen eine tiefe Symbolik, die allerlei menschliche und übersinnliche Beziehungen auszudrücken vermochte.

Die bunten Schnitzereien der Holzhäuser in unseren mittelalterlichen Städten sind nicht nur lustiger, sinnloser Zierrat. Nein, sie sollen auch etwas sagen und erzählen und dadurch dem Hause einen besonderen Charakter und geistiges Antlitz geben. Das geistige Leben und das, was die Erbauer besonders erfüllte und beschäftigte, wird darin offenbar und lebendig.

Sinnvolle Beziehungen zwischen dem Hause und seinen Bewohnern, zwischen Gerät und dem Besitzer fanden ihren Ausdruck und drängten sich zusammen in einem Bildwerk oder einer Tafel oder einem Hauspruch oder einem Schmuckstück eigenwilliger Art.

Persönliche Erlebnisse und Anschauungen und die großen Zeitereignisse spiegeln sich oft darin wieder, und es ist darum die Sammlung und Erforschung solcher Hausprüche und Gerätesprüche, wie sie z. B. die Vereine für Volkskunde betreiben, ein wichtiger Beitrag zum Lebens-, Kultur- und Geistesbilde unseres Volkes.

Gerade unsere jetzige Zeit der Weltenwende ist besonders dazu angetan, aus dem Beispiele und Vorbilde unserer Väter auch auf diesem Gebiete wieder neue kräftige Anregungen aufzunehmen und, wie unsere Altvordern es getan, Haus und Gerät eine besondere Sprache und eine besondere Beseelung zu geben, die aus dem Erleben und dem Geiste unserer schicksalschweren Tage geboren ist. Wo der Wohnungswechseltrieb